

AGIPS – Rezensionen

Arbeitsgemeinschaft für Internationale
Politik und Sicherheit

Nr. 05 / Februar 2005

Mehr Sicherheit für weniger Freiheit?

Zum Spannungsverhältnis zweier Grundbedürfnisse aus historischer und aktueller Sicht

von *Carsten Michels*

In Zeiten einer auch für Deutschland als zumindest „abstrakt“ perzipierten Terrorbedrohung tritt nach und nach der Konflikt zwischen zwei essentiellen Bedürfnissen des Menschen offen zutage. Freiheit und Sicherheit. Müssen wir langfristig auf einen Teil unserer Freiheit verzichten um mehr Sicherheit zu erlangen? Ist die Einschränkung dieses so existentiellen Grundrechts zugunsten einer möglichen Erhöhung der Sicherheit überhaupt verhältnismäßig? An praktischen Beispielen und Einzelfällen, man denke an das Luftsicherheitsgesetz, mangelt es nicht, weshalb es an der Zeit ist sich einige grundlegende Gedanken über das Verhältnis dieser so wichtigen Güter zu machen. Winfried Brugger hat dies in seinem Beitrag zur Reihe „Interdisziplinäre Studien zu Recht und Staat“ getan. „Freiheit und Sicherheit – Eine staatstheoretische Skizze mit praktischen Beispielen“ heißt seine Veröffentlichung, die sich im Wesentlichen in zwei Teile gliedern lässt.

Im ersten Abschnitt werden Sicherheit und Freiheit auf abstrakter Ebene und auf historischem Hintergrund diskutiert. Thomas Hobbes sah im „Leviathan“ den Garanten für Sicherheit und Stabilität in einer durch Bürgerkrieg zerrütteten Gesellschaft. Er war der absolute Herrscher. Ihm war es erlaubt die Freiheiten seiner Untertanen um Zwecke der Sicherstellung von Ruhe und Ordnung

einzuschränken. Ausgehend von einem weitaus positiveren Menschenbild, macht John Locke die herrschende Klasse vom Willen der Bevölkerung abhängig. Die persönliche Freiheit erhält einen wesentlich höheren Stellenwert als noch bei Hobbes. Locke gesteht es den Individuen sogar zu, im Fall eines Machtmissbrauchs sich dem Willen der Herrschenden zu widersetzen. Freiheit kann also wieder eingefordert werden. Jean-Jacques Rousseau hält den Vertragsschluss zwischen allen Individuen als das adäquate Mittel, um die Spannungen zwischen Freiheit und Sicherheit beizulegen. „Der Mensch ist frei geboren und liegt in Ketten“, schrieb der Philosoph vor etwa 250 Jahren. Im Grundgesetz manifestiert sich der Freiheitsgedanke gleich in einer ganzen Reihe von Normen, vornehmlich in den am Beginn des Textes stehenden freiheitlichen Grundrechten. Hier wird der Bürger vor dem willkürlichen Handeln des Staates geschützt, ihm gleichsam eine Sphäre relativer Unantastbarkeit garantiert. Weniger eindeutig ist die Position der Sicherheit. Hier herrscht noch immer ein Streit darüber, in wie weit Sicherheit ein grundgesetzlich geschütztes Gut ist.

Der zweite Teil der akribisch recherchierten und mit einer Vielzahl von Fußnoten gefütterten Studie konkretisiert die vorausgegangenen Überlegungen und diskutiert sie anhand praktischer Beispiele.

AGIPS - Rezensionen
05 / Februar 2005

Ist anhand der Brutalität mancher Terroristen ein generelles Folterverbot aufrecht zu erhalten? In wie weit muss man die Rechte einer Person achten, die selbst ihren Gegnern jegliche Rechte abspricht und missachtet, ja die ihm in der Bundesrepublik gewährten Rechte bewusst missbraucht? Ist ein mögliches Verbot der NPD ein Eingriff ein unverhältnismäßiger Eingriff in die Meinungsfreiheit? Stellt nicht die Rasterfahndung all jene unter

Generalverdacht, deren Merkmale in irgendeiner Weise mit jenen der gesuchten Terroristen übereinstimmen oder ihnen ähneln? Letztlich ist das Spannungsverhältnis zwischen Freiheit und Sicherheit kaum auflösbar. Wohl gilt es jede getroffene oder noch zu treffende Maßnahme zu überdenken und zu rechtfertigen. Dazu kann dieses Buch einen Beitrag leisten.

Das Buch:

Winfried Brugger: Freiheit und Sicherheit. Eine staatstheoretische Skizze mit praktischen Beispielen (Interdisziplinäre Studien zu Recht und Staat; Bd. 33), Nomos-Verlag 2004, 106 Seiten, 24,- Euro, ISBN 3-8329-0808-0.

Impressum:

Die kostenlose Online-Publikation *AGIPS*-Rezensionen wird herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft für Internationale Politik und Sicherheit (AGIPS) und erscheint in unregelmäßigen Abständen mehrmals jährlich.

Redaktion: René Denzer
Internet: www.agips.org
eMail: AR@agips.org

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen.